

Laibacher Zeitung.



Bräunerungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Bustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Seiten 25 fl., größere per Seite 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 fl.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Herrengasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. April d. J. dem Oberrechnungsgerthe und Vorstande des Rechnungsdepartements bei dem Oberlandesgerichte in Prag Joann Jungwirth aus Anlass seiner Verzeichung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Mai d. J. die Übernahme des Referenten für die administrativen und ökonomischen Angelegenheiten beim galizischen Landes-Schiffahrts-Statthalterrathe Johann Hild in den politisch-administrativen Dienst bei der galizischen Stattkohorte allernädigst zu genehmigen und denselben den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Nachsicht der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die Thätigkeit der Gewerbe-Inspectoren im Jahre 1891.

Unter den socialpolitischen Einrichtungen, welche, Dank der Fürsorge der Regierung und der Gesetzgebung, in Österreich getroffen wurden, nimmt die Institution der Gewerbe-Inspectoren eine hervorragende Stelle ein. Wenn etwas geeignet ist, die nicht selten schroffen Gegensätze, welche unvermeidlich zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern sich herausstellen, zu mildern, die Friedensrichterliche Mission der Gewerbe-Inspectoren. Über nicht nur in dieser Richtung macht sich die Thätigkeit der Gewerbe-Inspectoren geltend; sie ist auch berufen, durch Ueberwachung der hygienischen Vorkehrungen, durch Einflussnahme auf die Durchführung von Wohlfahrtseinrichtungen in den einzelnen Betrieben für die Gesundheit der Arbeiter zu sorgen, auf die Verhütung von Unfällen einzutwirken.

Seit acht Jahren besteht nun diese Institution und sie hat während dieser Zeit durch die Hingabe der Inspectoren an ihre Aufgaben, durch ihren Takt und ihre von Humanität getragenen Intentionen sich das Vertrauen der Arbeiter sowohl als der Arbeitgeber immer mehr erworben, und die erzielten Erfolge

mehren sich in erfreulicher Weise von Jahr zu Jahr. Die Anerkennung, welche den Gewerbe-Inspectoren und der für ihre Wirksamkeit geschaffenen Organisation nicht nur im Inlande, sondern auch außerhalb unseres Vaterlandes gezollt wird, ist daher eine wohlverdiente, und diese Anerkennung ist umso wertvoller, als diese Institution ihre humanitäre Thätigkeit in geräuschloser Weise übt und die Resultate derselben nur in den alljährlich erstatteten Bericht zum zusammengefassten Ausdruck kommen. Der Bericht, welchen der Central-Gewerbe-Inspector Hofrath Dr. Wigerka für das Jahr 1891 erstattet, muss nach dem Gesagten gleich seinen Vorgängern berechtigtem Interesse begegnen. Die stetig wachsenden Aufgaben der 15 Gewerbe-Inspectoren und des Schiffahrtsinspectors sind durch die im Berichts-jahre erfolgte Ernennung von sechs Assistenten erleichtert worden.

Wie groß diese Aufgaben im abgelaufenen Jahre gewesen, geht schon aus folgender Ziffern hervor: Es wurden 6184 Betriebe (gegen 5892 im Vorjahr) mit 316.834 Arbeitern inspiciert. Die Gewerbe-Inspectoren haben sich überdies an 1069 Commissionen (gegen 887 im Vorjahr) in Angelegenheit von Neu-Anlagen, Um- und Zubauten gewerblicher Betriebe betheiligt, über 704 Fälle schriftlich geäußert. Im abgelaufenen Jahre wurde eine große Zahl von Anordnungen zur Bekämpfung von Gefahren oder Schädigungen, welche dem Leben und der Gesundheit der Arbeiter drohen, getroffen. Mit Befriedigung gedenkt der Bericht des Central-Gewerbe-Inspectors der sei es im gütlichen Wege, sei es mit Unterstüzung der Verwaltungsbehörden erzielten Erfolge. Zahlreiche Betriebe konnten vom hygienischen Standpunkte als zufriedenstellend bezeichnet werden. Trotzdem aber können gerade diese Aufgabe noch lange nicht als gelöst betrachtet werden. In dieser Hinsicht gedenkt der Bericht des in Wien bestehenden gewerbe-hygienischen Museums als eines der kräftigsten Förderungsmittel der Gewerbe-Hygiene.

Eine besondere Aufmerksamkeit haben die Gewerbe-Inspectoren der Arbeitsordnung gewidmet. Die hohe Bedeutung der Arbeitsordnung liegt auf der Hand. Sie ist eine Frage von öffentlichem Interesse, denn sie ist von nicht geringem Einflusse auf das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die diesbezüglich im Jahre 1891 gemachten Wahrnehmungen, welche in den Einzelberichten enthalten sind, zeigen unzweckmäßig eine fortschreitende Besserung, aber noch nicht eine befriedigende Lösung. Denn es sind noch immer Vorkommnisse zu verzeichnen, welche von einer falschen Auf-

fassung der Arbeitsordnung zeigen. Im engsten sachlichen Zusammenhange mit dieser Frage steht jene der Arbeiterauschüsse. Der Bericht befasst sich sehr eingehend mit den über die diesbezügliche Regierungsvorlage erstatteten Gutachten und veröffentlichten Denkschriften.

Was die Inanspruchnahme der Gewerbe-Inspectoren durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer anbelangt, hat das abgelaufene Jahr gleichfalls erfreuliche und wachsende Erfolge aufzuweisen. Die Inanspruchnahme der Gewerbe-Inspectoren in dieser Richtung umfasste 3313 Fälle gegen 5023 im Vorjahr. Von diesen Fällen wurde in 1585 die Vermittlung oder Verwendung erfolgreich durchgeführt. In Bezug auf die Arbeitszeit ist zu constatieren, dass in der Mehrzahl der Aufsichtsbezirke der elfstündige Arbeitstag in den Fabriken die Regel ist und Überschreitungen zu den seltenen Ausnahmen zählen. Die Zahl der bewilligten Verlängerungen der Arbeitszeit betrug 583.

Bezüglich des Lehrlingswesens ergaben sich im abgelaufenen Jahre die wiederholt beklagten Thatsachen, welche namentlich beim Kleingewerbe wahrzunehmen sind. Etwas günstiger gestalten sich die Verhältnisse nur dort, wo gewerbliche Genossenschaften ihrer Aufgabe mit Verständnis und Unbefangenheit walten. Eine fernere Besserung in der Zukunft ist in erster Linie von dem Einflusse der Schule zu erwarten. Was die vorgekommenen Arbeitseinstellungen betrifft, so wurde die Beobachtung gemacht, dass dieselben vorwiegend unter Beachtung der Kündigungszeit erfolgten. Ferner wird hervorgehoben, dass namentlich im ersten Aufsichtsbezirk (Wien) die Arbeiter bei ihren Forderungen der wirtschaftlichen Lage Rechnung trugen, indem sie mit m. hr. Vorsicht und Überlegung zuverlebten. Auch im Jahre 1891 wurden die Einstellungen nicht bloß durch den Wunsch nach Lohnhöhung, sondern auch durch andere Desiderien, wie Lohnberechnung, Bekanntgabe der Einheitspreise, Bezahlung gewisser Hilfsarbeiten u. s. w. veranlasst. Wieder wurde die Erfahrung gemacht, dass der Unternehmer hier und da erst durch die Arbeitseinstellung zur Kenntnis mancher vorhandenen Uebelstände kam.

Dem geschickten Eingreifen der Gewerbe-Inspectoren gelang es in der großen Mehrzahl der Fälle, die Arbeitseinstellung in kurzer Zeit und auch mit einigen Erfolgen beizulegen. Mehrfach gelang es sogar, der Arbeitseinstellung zuvorzukommen. Nur in Bezug auf Lohnhöhung waren die Erfolge mäßig. Die Durchführung und Ausgestaltung der Unfallversicherung war

Das sind die Dilettanten und Stümper in unserem grünen Saale. Sie sind noch dazu mit unverhältnismäßigem Eigendunkel behaftet, denn sie bewirken es, dass die akustischen Leistungen aus diesen Kreisen im Sommer und Herbst weniger wohlklängend, oft sogar zum Verzweifeln misslönend sind. Die anderen bilden die edle Kunst der bewussten Künstler. Sie erzeugen ihre Musik willkürlich, sie haben Instrumente bei sich, welche mit wahrer Virtuosität ganz nach ihrem Belieben gebraucht werden können. Hierher gehört der Gesang der Cicaden und das Zirpen der Heuschrecken. Obwohl die Literatur über die Stimmen der Insecten nicht klein ist, hat man doch erst in neuerer Zeit durch die Untersuchungen des erst vor kurzem verstorbenen Entomologen und Professors der Zoologie in Czernowitz, Vitus Graber, und durch die des rühmlich bekannten Orthopterenforschers Brunner von Wattenwyl vollständige Kenntnis der Instrumente und ihrer Handhabung gewonnen. Zu dieser Einsicht konnte man erst gelangen, nachdem man das Gehörorgan dieser Insecten entdeckte, ein Ding, das nicht leicht zu finden war, denn die einen tragen es an den Beinen, die anderen an Hinterleibssringen.

Die Künstler im grünen Gewande, mit ihrem so eigenhümlich angebrachten Gehör, spielen durchwegs Streichinstrumente. Dieselben sind aber nicht überall gleichgestaltet, sondern es kommen zwei Formen derselben vor. Die Grillen und Laubheuschrecken haben eine andere Geige als die Grasheschrecken. Die ersten haben diesen Apparat in den beiden Oberschlügeln der rechten und linken Seite. Jeder derselben hat an der

Stelle, wo er vom Körper entspringt, eine runde, stark hervorspringende Ader, die eine straff gespannte Membran umschließt. Die Ader des rechten Flügels gleicht vollkommen der des linken, die umschlossene Haut jedoch ist beim rechten durchsichtig, glasartig, beim linken trüb und kaum durchscheinend.

Unter dem Mikroskop zeigt die linke dieser so genannten «Schrilladern» Querleisten auf der unteren Seite, während die rechte solche auf der oberen Seite aufweist. Wenn solch ein grüner Geiger streicht, so läuft er etwas die Flügel und reibt dann mit großer Geschwindigkeit den linken über den rechten Flügel. Die Schrillader des ersten ist der Fidelbogen, die des letzteren die Saite und seine glasige Membran der Resonanzboden. Die andere Sorte von Violinisten — die Grasheschrecken — haben als Violinbogen eine rauhe Kante an der inneren Seite des Hinterschenkels und als Saiten die Vängsader des Oberflügels. Die dazwischen verlaufende Chitin Haut ist ihr Resonanzboden. Das sind die fleißigsten Musikanter, denn wenn der rechte Fuß müde ist, tritt der linke in Action, und so wird unermüdlich fortgezeigt!

Die beiden Arten von Violinen bedingen auch die verschiedenen Gehöre. Die ersten tragen ihr sogenanntes Ohr am vorletzten Gliede der Hinterfüße. Für sie sind ihre Schritte also nicht unhörbar. Die mit musizierenden Füßen begabten Grasheschrecken hingegen haben das Gehörorgan am ersten Hinterleiberring. Der Unterschied in der Bauart der Geigen bedingt natürlich auch einen solchen in der Klangfarbe. Die mit den Oberflügeln streichenden bringen reine Violintöne hervor;

Feuilleton.

Grüne Geiger.

Die Concerte der Menschen haben eben aufgehört, und schon beginnen auf Feld und Fluren die mannigfachen Töne die Concert-Saison der Thierwelt einzuleiten. Ich will nicht von den beschwingten Sängern berichten, denn ihrem Gesange lauscht die Menschheit ihrem Bestehen, sondern von den unermüdlichen Gefangensmästern, deren Livree mit dem Podium, auf dem sie auftreten, so vollständig harmoniert, dass man genau hinschauen muss, um diese eigenthümlichen Musizanten wahrzunehmen. Würde man diese Productionen in den drei verschiedenen Jahreszeiten mittels Mikrophone auffangen, um sie dann nacheinander vergleichend hören zu können, so würde jeder, selbst ohne Musifritritiker zu sein, denen, welche im Frühlinge erschallten, unbedingt den Vorzug geben. Ergreifen wir die Gelegenheit und sehen wir an! Zunächst muss man eine Unterscheidung treffen zwischen denen, welche ihre Töne zufällig erzeugen, färblich die Summen des liegenden Käfers, das Schnarren hört das Summen gewisser Heuschrecken, das eigenthümliche Ausstrecken eines der drei Brustringe gegen die anderen erzeugt wird.

im abgelaufenen Jahre im allgemeinen sehr günstig. Auch bezüglich der Krankenversicherung ist eine fortschreitende Entwicklung zu verzeichnen, wenngleich die Behebung einzelner Gebrechen noch immer zu wünschen ist. Sehr verdienstvoll war das Wirken des Centralvereins für Lehrlingsunterbringung in Wien, durch dessen Eingreifen von 4673 angemeldeten Lehrlingen 3209 Lehrlinge an Lehrstellen gewiesen wurden. Das vom Vereine gegründete Lehrlingsheim nahm 1227 Bewerber auf, von denen 611 unentgeltlich verpflegt wurden. Ebenso erfreulich war die Thätigkeit des Vereins für Arbeitsvermittlung in Wien. Einen weiteren erfreulichen Fortschritt verzeichnet die Bestrebung des Central-Gewerbe-Inspectors auf Errichtung von Fabrik-Bibliotheken.

Der Bericht der Gewerbe-Inspectoren wird von jedermann, welcher die humanitären Zwecke der Wohlfahrts-Gesetzgebung in ihrer Durchführung verständnisvoll verfolgt, nicht nur mit warmem Interesse, sondern auch mit lebhafter Genugthuung gelesen werden. Denn er zeigt, auf welche Summe von humanitären, hygienischen und in Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern erfolgreich vermittelnden Leistungen diese Institution und die Männer, welche innerhalb derselben mit hingebungsvoller Pflichttreue, seinem Takt und warmer Menschenliebe wirken, wieder zurückblicken dürfen. Die Einrichtung der Gewerbe-Inspectoren hat in den acht Jahren ihres Bestandes mit bescheidenen Mitteln, mit wenigen Kräften bedeutende und erfreuliche Resultate erzielt. Es ist dies ebenso der vortrefflichen Organisation und Leitung sowie der richtigen Wahl und dem verständnisvollen Aufgehen der Gewerbe-Inspectoren in ihrem Berufe zu verdanken.

In einer der nächsten Nummern beginnen wir mit der Veröffentlichung des Berichtes des f. f. Gewerbe-Inspectors Dr. Valentin Pogatschnigg über den vierten Aufsichtsbezirk, welcher bekanntlich ganz Krain und Südsteiermark umfasst.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Nach einer Wiener Meldung beabsichtigen die Obmänner der größeren Clubs des Abgeordnetenhauses, das Arbeitsprogramm derart festzustellen, dass die Verhandlungen über die Valutavorlagen schon am 20. Juni zu Ende geführt werden können, so dass es möglich würde, die Session noch Ende Juni zu schließen.

(Schulangelegenheiten in Kärnten.) Wie man aus Klagenfurt mittheilt, hat der Kärntner Landesausschuss im Sinne einer vom Landtage gefassten Resolution den Landesschulrat ersucht, dahin zu wirken, dass bei den Anforderungen der Bezirksschulbehörden gegenüber den Neubauten von Schulgebäuden oder Zubauten die Vermögensverhältnisse der Schulgemeinden möglichst in Berücksichtigung gezogen werden.

(Die Delegationen.) Wie die «Budapester Corr.» schreibt, konnte über den Einberufungs-Termin der Delegations-Session kein Beschluss gefasst werden, da die Dauer der Verhandlungen des österreichischen Reichsraths noch ungewiss ist. Für die zweite Hälfte des Monats Juli, bis zu welcher Zeit sich die Reichsrathsverhandlungen möglicherweise erstrecken können, können die Delegationen nicht einberufen werden, so dass deren Session erst im Frühherbst stattfinden dürfte.

eine solche, die sich durch schmelzende Adagien auszeichnet, hat sogar von den Zoologen den Beinamen «die singende» (*Locusta cantans*) erhalten. Die Töne der Grashuschrecken lassen sich hingegen mehr als ein «Zwitschern» bezeichnen. Sogar der Rhythmus des jeweiligen Tonstückes ist je nach der Art, welcher der kleine, leicht bewegliche Musitus angehört, verschieden, so dass erfahrene Orthopterologen aus ihm die Species erkennen. Der Naturforscher Yersin hat das Lied einer jeden Art in Noten wiedergegeben.

Bekanntlich ist in der Schar der leichtheschwingten Sänger der Lüfte nur das Männchen mit des «Gesangsgabe» ausgestattet. Auch bei unsren Musitern aus den unteren Schichten des Thierreiches erscheinen die Weibchen so stiefmütterlich behandelt. Das weibliche Geschlecht genießt hingegen den Vorzug, besungen zu werden. Es sind darum nur Liebeslieder, welche auf den geschilderten Instrumenten vorgetragen werden. Der schon erwähnte Naturforscher Brunner v. Wattenwyl schildert ein solches Ständchen, das von einer Riesenheuschrecke, welche er in Serbien in der Gegend von Niš entdeckte, veranstaltet wurde. Sie findet sich auf den mit mannshohen Disteln und dem dornigen Busch des *Paliurus australis* bewachsenen Hügeln, welche von dem Fort Midhat Pascha gekrönt sind. Wenn man an einem wolkenlosen Julitage, wenn die Hitze der Sonne die lebende Natur zum Stillstand gebracht zu haben scheint, sich auf diese Hügel begibt, so verummt man in der sonst laut- und trostlosen Gegend nach drei Uhr, wenn die höchste Tageshitze vorüber ist, einzelne abgebrochene hohe Violintöne.

Nähert man sich sorgfältig, so erblickt man auf

(Die Wahlbewegung in Kroatien) ist nach einer Mittheilung des «Pester Lloyd» im ganzen Lande in vollem Zuge. Sämtliche Parteien treten in Action. Die Starcević-Partei stellt in vierzig Bezirken ihre Kandidaten auf, die Strohmayer-Partei, welche geringere Aussichten besitzt, in zwanzig Bezirken; die selbständigen radicalen Serben wollen ebensoviele Bezirke occupieren. Nach dem genannten Blatte sind die Aussichten für die regierungsfreundliche Nationalpartei günstig. Man rechnet, dass die Partei von 88 Bezirken circa 70 erhalten dürfte. Der Wahlkampf in Agram wird diesmal heftiger als je zuvor sein.

(Minister Baross †) Der ungarische Handelsminister Gabriel v. Baross ist vorgestern früh im 44. Lebensjahr in Budapest an den Folgen einer Rippenfellentzündung gestorben. Herr v. Baross gehörte dem ungarischen Abgeordnetenhaus seit dem Jahre 1875 an. Im Jahre 1883 wurde er Staatssekretär im damaligen Communications-Ministerium, 1886 Minister. Sämtliche Blätter widmen dem verstorbenen ungarischen Staatsmann anerkennende Nachrufe, welche seine hervorragende Energie und Initiativkraft, seinen außerordentlichen Arbeitsfleiß und seine großen Verdienste um das ungarische Verkehrswezen und die Erweiterung der Industrie hervorheben. Er wird einmuthig als der fruchtbarste Handelsminister bezeichnet, den Ungarn bisher besessen hat.

(Päpstliche Encyclika.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Meldung ist der Papst gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Encyclika beschäftigt, welche anlässlich des vierten Centenniums der Entdeckung Amerika's durch Christoph Columbus zur Veröffentlichung gelangen wird. Der heilige Vater äußert sich in diesem Schriftstücke, das ausschließlich an die Bischöfe Nord- und Südamerika's, Spaniens und Italiens gerichtet sein wird, mit Worten höchster Anerkennung über das Werk und die Verdienste des Columbus, betont den glühenden Glaubensfeier des großen Genuesen und hebt hervor, in welchem Maße Columbus bei seinem Unternehmen von dem Gedanken beseelt war, dem Christenthume neue Bekennner zuzuführen. Die Frage der Canonisation des Columbus, welche bereits vor einiger Zeit beim heiligen Stuhl durch eine von mehreren hunderten Bischöfen unterzeichnete Petition angeregt wurde, beschäftigt die dazu berufenen vatikanischen Stellen; bisher befindet sich aber der Canonisations-Proces noch in seinen Anfängen.

(Die französische Regierung) wird der Kammer einen Gesetzentwurf wegen Vermehrung der Zahl der Sicherheitsmänner in Paris und Aufbesserung ihres Gehaltes vorlegen. — In Paris wurde eine Alliance antisocialiste begründet, die bezweckt, den Individualismus gegenüber den socialistischen Ideen zur Geltung zu bringen. Die Allianz umfasst Politiker aller Parteien, Akademiker, Gelehrte, darunter die Chefredakteure des «Figaro», «Journal des Débats», «Séicle», Henri Taine, die Herzoge von Broglie und Audiffret-Pasquier, die Deputierten Piou, Léon Say, den Senator Jules Simon u. c.

(Die Situation.) Der «Popolo Romano» und die «Tribuna» schreiben, Deutschland und Österreich-Ungarn sollten überzeugt sein, dass von Bonghi bis Ferraris, also von der äußersten Rechten bis zu der verfassungstreuen äußersten Linken, in Hinsicht auf den Dreibund eine einzige Überzeugung obwalte und

einer Distelstaude an der Stelle, wo ein Blatt an den Stengel gewachsen ist oder an dem Ursprunge eines Dornenzweiges des *Paliurus* eine Riesenheuschrecke von grünlich metallisch glänzender Farbe mit einigen orangefarbigen Längsstreifen. Sie besitzt keine Flugorgane. Unbeweglich sitzt sie in ihrem sicheren Versteck, man beobachtet nur, wie sie von Zeit zu Zeit das große Pronotum (erstes Brustsegment), welches als schützender Panzer die zarten Flügelstummel bedeckt, in die Höhe hebt. Die zu rundlichen Scheiben verkümmerten Flügelrudimente beginnen sich übereinander zu reiben, und das Tempo wird so rasch, dass nur das Glitzern der glasartigen Membran und der anschwellende reine Ton die Bewegung fundiert.

Stundenlang fährt der Musiker unermüdlich in seiner Thätigkeit fort, nur von Zeit zu Zeit ausschend, um seine Stellung etwas zu wechseln. Blickt man nun auf den Boden oder so tief, als das dichte Gebüsch es gestattet, so hat man manchmal das Glück zu sehen, wie ein oder auch mehrere schwerfällige Weibchen langsam heranschleichen, von Zeit zu Zeit stille stehen, mit ihren langen Fühlern herumtasten und offenbar von dem Gesang entzückt sind.

Hier bricht der Naturforscher die begonnene Liebesgeschichte jäh ab aus Furcht, dass ihm der seltene Fang einer neuen Art, noch dazu in beiden Geschlechtern, verlorengehen könnte. Dass der Mangel an Stimmeln bei dem zarten Geschlechte noch eine andere Seite hat, lehrt schon Xenarchos, der sagt: «Glücklich sind die Cicaden, denn ihre Weiber sind stumm.»

Dr. Ludwig Karel.

die internationalen Verpflichtungen des Staates, welcher Partei auch innerhalb dieser gewiss sehr weiten Grenzen die Macht zufallen möge, unter allen Umständen gewissenhaft und ohne Hintergedanken beobachtet werden.

(England) Im Durhamer Kohlenbezirke kam es vorgestern zu einem blutigen Conflict mit den noch immer im Streik beharrenden Grubenarbeitern. Die selben griffen die Beamten an, welche während des Streites die Wasserförderungs-Maschinen in Gang erhalten, gerieten in eine blutige Balgerei mit der einschreitenden Polizei, wobei der Polizei-Oberst schwer verwundet wurde, und zerstörten das Maschinenhaus.

(Aus London) wird gemeldet, dass die englische Regierung die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Spanien «infolge der maßlosen Forderungen dieses Staates» abgebrochen hat. Wie ein Privattelegramm beifügt, geschah dies, weil Spanien weder die Meistbegünstigungs-Clausel gewähren noch die westindischen Colonien einschließen will.

(Südamerika.) Aus La Victoria in Venezuela wird berichtet, dass General Barra, der Befehlshaber der Regierungstruppen in Valencia, verschiedene Aussfälle gegen die Belagerer unter General Crespo gemacht habe, aber jedesmal zurückgeworfen worden sei.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bot für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Lüsen zur Anschaffung von Löschgeräthen 100 fl. dem Gemeindeschefstande in Langen zur Abhaltung eines Schießens behufs Vermehrung des Fahnensfonds 50 fl. und der Gemeinde Albiano für die Feuerwehr 80 fl. zu spenden geruht.

— (Kronprinzessin-Witwe Stefanie) Ihre E. und L. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Stefanie ist vorgestern vormittags um 10 Uhr mit dem Courierzuge der Südbahn von ihrer Mittelmeer-Reise wieder in Wien eingetroffen. Die hohe Frau, welche sich eines blühenden Aussehens erfreut, wurde auf dem Perron des Bahnhofes vom Oberstabsmeister Franz Grafen Bellegarde erwartet und ehrfürchtig begrüßt. An der Seite der Oberstabsmeisterin-Stellvertreterin Gräfin Fünfkirchen fuhr die Frau Kronprinzessin-Witwe Stefanie in einer offenen Hofequipage in die Hofburg.

— (Ein gesuchter Cul.) In der Station Prerau wird gegenwärtig nach einem weiblichen Toilettestück eifrigst gesucht. Vor einiger Zeit wurde nämlich in der genannten Eisenbahnstation von Eisenbahnarbeitern ein Cul de Paris gefunden. Selbstverständlich erzeugte dieser Fund große Heiterkeit, die Arbeiter bewarfen sich gegenseitig mit dem genannten Toilettestück, und schließlich wanderte dasselbe auf einen Misthaufen. Einige Zeit darauf langte eine telegraphische Depesche in Prerau ein, in welcher sich die Verlustträgerin des Cul de Paris meldete und dem Zustandekommen desselben eine Belohnung von 1000 fl. zusicherte. In dem Toilettestück befand sich nämlich, wie gleichzeitig mitgetheilt wurde, eine Beflockung von 12.000 fl. eingenährt. Man veranstaltete nun eine formelle Jagd nach dem plötzlich kostbar gewordenen Cul. Leider war dieselbe bisher vergebens.

— (Unheimlicher Fund.) Aus Belgrad wird telegraphisch gemeldet: Vor einigen Tagen wurde in einem Schutthaufen hinter dem Bahnhofe die zerstörte Leiche eines Mannes gefunden. Die polizeilichen Nach-

richten aus dem Leben von Ormanos Sandor.

(78. Fortsetzung.)

Der Senator dachte, während er so auf seiner Chaiselongue hingestreckt lag, an alle möglichen, an die größten und kleinsten Dinge, an die ein Mensch denken kann. Und zwischen allen diesen Gedanken deutete eine Flut rothgoldenen Frauenhaars, oder eigentlich die Gedanken selbst schwammen auf dieser Flut, denn wenn Friedrich Hellwig aufrichtig sein wollte, musste er sich gestehen, seine Grübeleien dienten nur einem einzigen Gedanken als Folie: dem Gedanken an François Merville. Sie verließen ihn nicht, die lärmenden Augen, die wie dunkle Leuchte strahlten und ihn durch seine Fieberphantasien begleiteten. Mächtig wallte während der letzten Tage die Sehnsucht nach dem schönen Mädchen in ihm empor. Er konnte die Zeit kaum abwarten, da er das Merville'sche Haus noch einmal, zum letzten mal aufzusuchen wollte.

Zum letztenmal? Ein Schauder durchfloss ihn. Mechanisch griff der Senator nach einer vor ihm liegenden Zeitung; mechanisch las er. Es war das «Neue Wiener Tagblatt», und die Spalte, worauf seine Augen hafteten, enthielt die localen Nachrichten. Interesselos überflog er den Bericht von dem Doppelselbstmord eines Liebespaars, hierauf den eines ausgeschickten Schwindels. Plötzlich fuhr er zurück, zusammen und starre mit erweiterten Augen auf eine Stelle, wie wir wider Willen auf etwas Schreckliches schaßen. Dann sprang er, allen Vorwürfen des Arztes

forschungen haben ergeben, dass der Ermordete ein junger Mann aus gutem Hause Namens Cirković und Unteroffizier war, welcher seit Monaten vermisst wurde. Er war in dem berüchtigten Etablissement eines gewissen Branislav Popović ermordet worden, worauf sein Leichnam zerstückelt, in einen Sack genäht und an der erwähnten Stellen vergraben wurde. Popović ist nun verhaftet worden, doch ist noch nicht festgestellt, ob ein Raubmord oder ein Nachstecher vorliegt.

— (Bahnfrevel.) Wie uns aus Rann geschrieben wird, wurde am 8. d. Mts. auf der Südbahnstrecke Lichtenwald-Reichenburg unmittelbar vor Passierung des Personenzuges ein Felsblock auf das Gleise herabgerollt, wodurch der Aschenkasten der Zugsmaschine und eine Schwelle beschädigt wurden, so dass der Zug erst nach einem Aufenthalte von 35 Minuten die Fahrt fortsetzen konnte. Dieser That bringend verdächtig ist der beim k. k. Bezirksgerichts-Kanzleiflitten Michael Starkl in Lichtenwald bedienstete Knecht Franz Lavrinšek, und wurde gegen ihn die Strafanzeige erstattet.

— (Musik- und Theaterausstellung.) Der Wiener Correspondent der «Frankfurter Zeitung» stellt fest, dass die Wiener Musik- und Theaterausstellung, entgegen der anfänglichen Erwartung, ein großer Erfolg, ja ein «Wunderwerk» sei. Wer sich in der Lage befindet, möge es selbst sehen. Die Reise verlohrne sich, um zu lernen und Merkwürdiges zu schauen: Uralte Schätze von Musik- und Theaterreliquien aus der ganzen Welt und einen Reichthum an solchen von heute, architektonische Meisterwerke, eine wahre Theateruniversität.

— (Unwetter in Oberitalien.) Das Unwetter der letzten Tage hat der Vegetation in Oberitalien großen Schaden zugefügt. Aus den Provinzen Udine und Triest werden zahlreiche Schneefälle gemeldet. Die Obst- und namentlich die Seidenraupenzucht haben sehr gelitten. Neuhilfe hiobsposten kommen aus Belluno, Modena, Padua und Vicenza, in deren Umgebung es schneite. Im Ausstellungspark in Genua warf der Sturm den Pavillon des Turnvereines «Colombo» um und trug das Dach eines Flügels der Industriehalle ab. Die Vegetation in Treviso und Rovigno hat erheblich gelitten.

— (Drei Leoparden entsprungen.) In Ragened in Siebenbürgen stürzte vorgestern infolge eines Hochwassers ein Menageriewagen um, drei Leoparden, ein Puma und mehrere Affen entkamen. Ein Leopard vertrüffelte eine Frau am Kopf. Nach lebhafter Jagd wurden die Leoparden von Gendarmen erschossen, die anderen Thiere lebendig eingefangen. Ein Gendarm wurde leicht verwundet.

— (Proces gegen die «Neue freie Presse».) Vorgestern wurde dem verantwortlichen Redakteur der «Neuen freien Presse», Herrn Karl Felix Kohler, die Anklageschrift zugestellt, mittels welcher die Staatsanwaltschaft gegen denselben auf Grund des Gedichtes in der 94. Fortsetzung des Romans «Hermann Tünger» von Adolf Wilbrandt die Anklage auf das Verbrechen der Religionsstörung nach § 122 St. G., strafbar nach § 123 St. G., erhebt.

— (Zum Morde Bulkovic.) Unterm Ge- meinde: Im Proces gegen die Mörder des bulgarischen diplomatischen Agenten Bulkovic wurden die An- flagten Merdjan und Christo des vorsätzlichen

Mordes schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt. Naum und Nikolaus Tufeldjev wurden als Anstifter in contumaciam zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

— (Arbeiterunruhen in Russland.) Un- lässlich des 1. und 3. Mai streiken in Lodz 30.000 Arbeiter. Die Mahnungen des Gouverneurs blieben erfolglos. Die Arbeiter streiken in Banden umher und überfallen und plündern die Juden. Dreizehn Compagnien Infanterie und Cavallerie wurden herangezogen. Seit Samstag abends herrscht Ruhe.

— (Auch ein Milderungsgrund.) Ein Vertheidiger schloss seine Rede mit folgendem Milderungsgrund: »... Allerdings steht ein Einbrecher vor Ihnen; aber rechnen Sie ihm das Gefühl der Enttäuschung als Strafe an, welches seine Brust durchbebe, als er sah, dass man ihm die Leiter weggezogen und dass der Gendarm unten auf ihn wartet.«

— (Die Anarchisten.) Auf dem Treppenflur vor dem adeligen Casino in Livorno ist eine Dynamitpatrone gepläzt. Das Gebäude wurde stark beschädigt. Die Polizei nahm zwölf Verhaftungen vor.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Audienz.) Seine Majestät der Kaiser geruhen vorgestern vormittags Audienzen zu ertheilen; es hatten unter anderen auch die Herren Oberst Klug und Regierungsrath Dr. v. Nülling aus Laibach die Ehre, empfangen zu werden.

— (Aus dem k. k. Landessanitätsrath.) Der k. k. Landessanitätsrath hielt am 6. d. M. seine constituerende Sitzung in Anwesenheit des Herrn k. k. Landespräsidenten Andreas Freiherrn von Winkler ab. Dieser begrüßte die Versammelten, sprach seine Anerkennung für ihre bisherigen ersprießlichen Leistungen und zugleich die Hoffnung aus, dass auch der neuernannte Landessanitätsrath seiner wichtigen Aufgabe mit Hingabe und Pflichteifer nachkommen werde; er widmete dem verstorbenen Mitglied Kaiserl. Rath und Primararzt Dr. Franz Zug einen warmen und ehrenvollen Nachruf, begrüßte noch besonders das neueingetretene Mitglied Primararzt Dr. Josef Dornig und erklärte die Sitzung für eröffnet mit der Einladung an die Versammelten, zur Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters zu schreiten. Alterspräsident Kaiserl. Rath Dr. Adolf Eisler dankte dem Herrn Landespräsidenten für die dem Landessanitätsrath gewordene Anerkennung und empfahl diesen dem ferneren Wohlwollen desselben. Der Herr Landespräsident verließ sodann, ehrfurchtsvoll begrüßt, die Sitzung. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Präsidiums wurden die Herren Dr. Friedrich Kessbacher, k. k. Regierungsrath und Landessanitätsreferent, zum Vorsitzenden und Regierungsrath Professor Dr. Alois Valenta Edler von Marthurn zum Vorsitzenden-Stellvertreter, und zwar beide wiedergewählt. Nach Erledigung einer dringenden Personalangelegenheit stellte Sanitätsrath Dr. Bosnjak die Anfrage an den Vorsitzenden über den Stand der Malaria-Epidemie in St. Barthlmä. Der Vorsitzende ertheilte folgende Antwort: Vor allem bedauerte er, dass von den öffentlichen Blättern, selbst von einigen der Reichshauptstadt, über diese Angelegenheit theilweise irrite Mittheilungen gebracht wurden, die geeignet wären, den

guten Ruf des Landes, wenngleich in ungerechtfertigter Weise, zu compromittieren. Am 21. April d. J. traf bei der Landesregierung der Bericht der k. k. Bezirkshauptmannschaft Gurfels ein, dass laut Anzeige des Districtsarztes Dr. Wurner in Landsträß in der Gemeinde St. Barthlmä der Friesel in epidemischer Form aufgetreten sei. Am 27. April langte hier der amtliche Erhebungsbericht des k. k. Bezirkssarztes Dr. Kersnik ein. Mit Zustimmung des Herrn Landespräsidenten wurde am 28. April in Verhinderung des Landessanitätsreferenten der k. k. Bezirkssarzt Dr. Zupanc mit dem Auftrage an Ort und Stelle entsendet, im Falle der Constatierung einer Friesel-Epidemie von dort aus die telegraphische Anzeige an das k. k. Ministerium des Innern zu erstatten. Dies war nun wirklich der Fall, worauf das genannte Ministerium telegraphisch anherr eröffnete, dass der Oberste Sanitätsrath zwei seiner Mitglieder, die Herren Hofrat Dr. Raſche und Professor der Bakteriologie Dr. Weichselbaum, an Ort und Stelle abgeordnet habe. Am Sonntag den 1. Mai begaben sich auch der Landessanitätsreferent Dr. Kessbacher und der k. k. Bezirkssarzt Dr. Zupanc nach Landsträß, um die beiden erstgenannten Herren bei ihren Erhebungen zu unterstützen. Der Stand der Epidemie am 2. Mai war folgender: Seit dem Beginne der Krankheit bis zum genannten Tage ist dieselbe in 10 Ortschaften der Gemeinde St. Barthlmä (Prelope, Grablje, Ostrog, St. Barthlmä, Bresowitz, Schmalzendorf, Drama, Dobe, Staravas und St. Jakob) aufgetreten, und sind 21 Männer und 36 Weiber, zusammen 57 Personen, erkrankt, von denen 4 Männer und 10 Weiber, zusammen 14, gestorben sind, so dass noch 17 Männer und 26 Weiber, zusammen 43, in Behandlung verblieben. Es erkrankten, wie auch bei der großen Friesel-Epidemie im Adelsberger Bezirke im Jahre 1873 der Fall gewesen, mehr Weiber als Männer, fast durchwegs Personale im Alter von 20 bis 40 Jahren; Kinder und Greise blieben verschont. Der Verlauf der Krankheit ist folgender: Nach zwei bis drei Tagen vorangegangenen Unwohlseins tritt Schüttelfrost mit der Dauer von ein bis zwei Stunden ein, welchem große Hitze (das Thermometer steigt bis auf 41°) und unter dem Gefühle des Prickelns und Kriebelns und einer großen Angstlichkeit ein heftiger Schweißausbruch bei gleichzeitigem Auftreten des Frieselausschlages folgt. Die Fälle der beginnenden Genesung zeigen häufig Rückfälle; die tödlich endenden Fälle charakterisiert ein apathischer Gesichtsausdruck, ein schlafähnlicher Zustand, und es erfolgt der Tod nach zwei-, drei- bis viertägiger Krankheit meist unter Krämpfen. Eine von Prof. Weichselbaum vorgenommene Section ergab außer Hämorragien an den Schleimhäuten der Lunge und des Magens gar kein positives Resultat. Der genannte Gelehrte hat sowohl an Lebenden als an der Leiche Materiale für die nachträgliche bakteriologische Untersuchung gesammelt. Die Ursache der Epidemie ist gänzlich unbekannt, doch glaubt man den Grund in den Grundwasserhälften suchen und die Krankheit selbst als eine Bluterkrankung ansehen zu sollen. Ob dieselbe contagös oder nur miasmatisch ist, ist noch unentschieden, für beide Annahmen gibt es sehr beachtenswerte Anhaltspunkte. Als sanitäts-polizeiliche Maßregeln sind die Isolierung des Kranken, das Verbot des Besprengens und Aufbahrens der Leichen, das Auslaugen der Bett- und Leibwäsche, das Verbrennen des Strohess, die Reinlichkeit und Lüftung in den Wohnungen sowie

feinenhaften Glanze, und die dunklen, träumenden Augen schienen in dem blassen Gesicht noch einmal so groß als gewöhnlich.

Er zog ihre weißen, schlanken Hände in die seinen und küsste sie. Seine Augen sprachen beredter, als seine Lippen es konnten. Francisca schien besangen.

«Es freut mich, Sie so weit wohl zu sehen,» sagte sie stockend. «Ich ...»

Ihre Blicke waren auf das «Neue Tagblatt» gefallen, und sie schwieg urplötzlich. Thränen verdunkelten ihre Augen.

«Sie haben sie auch gelesen,» presste sie dann schwer hervor, «die schändliche Notiz da —»

«Ich habe sie gelesen, und ich muss gestehen, dass mich die Worte zwar empörten, aber nicht allzusehr überraschten. Es ist die alte Geschichte, dass die Menschen im allgemeinen und unsere sogenannten höheren Kreise nicht zum mindesten aus dem kleinsten, unscheinbarsten Punkte, der hier nebenbei nicht einmal vorlag, sofort ein großes Fragezeichen, wenigstens einen langen Gedankenstrich fabricieren. Intrigue und Medisance umspinnen die harmlosen, unbedeutendsten Thatsachen mit ihren ekelhaften Lügengeweben so fest, so dicht, sie drehen und deuteln so lange, so krampfhaft daran, bis sie es richtig zu dem schwärzesten Verbrechen umgestaltet haben.»

Francisca nickte.

«Ich bin in der Gesellschaft, in welcher wir bisher verkehrten, unmöglich geworden,» sagte sie langsam, «aber es thut mir nicht leid. Unsere Position in ihr war ohnehin unsicher und konnte durch eine einzige Beimerkung unhaltbar werden; sie hieng allein von der Willkür der Herren, die bei uns verkehrten, ab.»

(Fortsetzung folgt.)

Fahrt mit den Isabell-Hengsten und alles folgende aus, um sie zu compromittieren, und Pflicht und Ehre gebieten mir jetzt das zu thun, wozu Herz und Leidenschaft mich lange schon getrieben. . . Seltsam — seltsam! Mir ist, als spränge mir das Herz vor Freude, und doch hätte ich alle Ursache, dem verdammten Federfuchs da den Schädel einzuschlagen . . . Herein! Ein Kellner trat in das Zimmer mit der Meldung, eine Dame sei draußen, die den Herrn Senator zu sprechen wünsche.

«Eine Dame? Ich bitte . . . Aber machen Sie erst Licht!»

Der Kellner gehörte, zündete die Lampe an, schloss die Vorhänge und entfernte sich dann. Gleich nach seinem Weggehen erschien im Rahmen der Thür eine hohe, elegante Frauengestalt, die — offenbar schüchtern und zögernd — auf den Senator zuschritt.

«Francisca,» rief dieser, ihr entgegenelend. «Bardon, Baronin — Sie selbst . . .»

«Verzeihen Sie und missverstehen Sie nicht meine Anwesenheit, Herr Senator,» sagte Francisca, ihre Hand in die entgegengestreckte Rechte des Kaufherrn legend. «Ich hörte heute nachmittags von dem unglücklichen Duell, dessen indirekte Ursache ich gewesen sein soll, und von Ihrer Verwundung. Da hatte ich keine Ruhe, ich musste mich von Ihrem Zustand überzeugen . . . Sie sind für meine Ehre einer Verleumdung entgegentreten und haben sich meinetwegen einer tödlichen Gefahr ausgesetzt . . . ich danke Ihnen!»

Des Senators Augen hingen wie gebannt an dem weißen, entzückenden Gesicht, das zauberisch mit dem tief schwarzen Sammt der perlensetzten Redingote contrastierte. Unter dem weißen Filzhut, dessen Schleier sie zurückgeschlagen, leuchtete das rothe Goldhaar in

die Belehrung der begreiflicherweise aufgeregten Bevölkerung geboten. Es ist zu wünschen, dass die Untersuchungen des Herrn Prof. Weichselbaum nicht in diese so wenig bekannte, selten auftretende und in ihrer Existenz als selbständige Krankheitsform sogar vielfältig bezweifelte Krankheitsform brächten.

* (Laibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hielt gestern abends eine öffentliche Sitzung ab, zu welcher 27 Gemeinderäthe erschienen sind. Der Vorsitzende, Bürgermeister Grasselli, begrüßte zunächst die neu gewählten Gemeinderäthe, von welchen er eine ersprießliche Tätigkeit erwartet und gab sodann den Einlauf bekannt. Culturingenieur Eduard Poer übermittelte eine Anzahl von Separatabdrücken seiner in unserem Blatte erschienenen Abhandlung «Ueber den Nutzen der Torsfren», welche zur Vertheilung gelangten. Sodann verlas der Vorsitzende eine Zuschrift des f. und f. dritten Corpscommandos in Graz bezüglich der von der Stadtgemeinde angestrebten Verlegung des hiesigen Garnisonsspitals aus dem Centrum der Stadt. Dieser Zuschrift zufolge hat das f. und f. Reichs-Kriegsministerium die Stadtgemeinde Laibach auf ihre Eingabe vom 24. October 1891 dahin beschieden, dass nach den gespülten Erhebungen militärischerseits keine Nothwendigkeit vorliegt, an dem Bestande des ärarischen Garnisonsspitals und des Verpflegsmagazinsgebäudes in Laibach derzeit eine Aenderung herbeizuführen, doch sei die Heeresverwaltung im Interesse der Erweiterung, Sanierung und Verschönerung der Landeshauptstadt bereit, im Einvernehmen mit dem f. f. Finanzministerium in eine Transaction mit diesen Objecten in dem Falle einzugehen, wenn durch den Verkauf derselben die Möglichkeit geboten wird, ohne Finanzspruchnahme gemeinsamer Mittel aus dem Erlöse an geeigneter Stelle den Anforderungen der Zeitzeit entsprechende Erbschaftsobjecte zu beschaffen. Auf den Antrag der künftlichen Ueberlassung des westlichen Theiles des zum Militärverpflegsmagazin gehörigen Hofraumes sowie eines Theiles des Garnisonsspitalsgartens vermag das Reichs-Kriegsministerium so aus dienstlichen Rücksichten als auch im Interesse der Hintanhaltung einer Wertsverminderung des Objectes nicht einzugehen. An diese Zuschrift des f. und f. Corpscommandos knüpfte sich eine Debatte, an welcher sich die Gemeinderäthe Dr. Majaron, Dr. Ritter von Bleiweis und Profenc beteiligten; der letztere stellte den formellen Antrag, es sei das f. und f. Reichs-Kriegsministerium um Vorlage eines Kostenvoranschlages für ein neues Garnisonsspital und ein Militärverpflegsmagazin zu ersuchen, damit die Stadtgemeinde in die Lage komme zu beurtheilen, welche Verpflichtung sie in dieser Richtung zu übernehmen hätte. Ueber Antrag des Gemeinderathes Hribar wurde die Beschlussfassung über den Antrag Profenc für die geheime Sitzung reserviert. Gemeinderath Hribar brachte sodann den Dringlichkeitsantrag ein, es sei an competenter Stelle das Ansuchen vorzubringen, dass auch der Stadtgemeinde Laibach, welche an dem Baue der Unterkrainer Bahnen lebhaft interessiert sei, die Entsendung eines Delegierten in den Verwaltungsrath der Actiengesellschaft «Unterkrainer Bahnen» gewährt werde. Der Antrag gelangte stimmeinheitlich zur Annahme.

(Schluss folgt.)

— (Abbazia.) Aus den uns zugekommenen Kurzlisten ersehen wir, dass sich auch die Sommersaison in Abazia sehr gut anlässt, indem dort gegenwärtig sehr viele Fremde weilen, zu welchen Deutschland und England ein nicht unbedeutendes Contingent stellen. Die früher vielfach vorgefasste Meinung, Abazia sei für den Sommer zu warm, ist, wie die sich mehrenden Wohnungsanmeldungen beweisen, fast ganz im Schwinden begriffen.

That'sche ist, dass dort die Wärme nicht entfernt so fühlbar wird, als an anderen Punkten der Küste, weil gegen Abend ein Abstromen der Walde- und Bergesluft von den Gehängen des Monte Maggiore nach Abazia und dem Meere hin erfolgt, während des Morgens regelmässig die kühle Meeressluft gegen das Gebirge zurück sich bewegt, so dass, mit alleiniger Ausnahme der Mittagszeit, eine grössere Hitze nicht fühlbar wird; übrigens bieten auch um diese Zeit die dichten Schatten des Lorbeers angenehmen Schutz. Hervorgehoben zu werden verdient, dass dort Mücken oder die im Süden fast allgemein so lästigen Mosquitos und Fliegen nicht vorkommen, was seine Erklärung in den dichten Lorbeerbeständen dieses Theiles der Küste findet. Die offizielle Eröffnung der Badesaison wird täglich erwartet, unoffiziell ist dies bereits in den warmen Tagen des April durch mehrere Herren geschehen.

* (Wildwachsender Buchsbaum.) Ergeht man sich in der Gegend von Pirnitz, St. Katharina oder Schlebe, überall wird man in nächster Nachbarschaft einzelner Behausungen strauchartig entwickelten Buchsbaum (in Oberkrain und anderwärts bezeichnet man mit diesem Namen allgemein den Almrausch- oder Rhododendronbusch) finden. Begibt man sich jedoch von der durch ihre gothischen Fragmente interessanten Margarethen-Kirche am Nordhange des Hirtenberges hinab in die von felsfarbigen Eichen und von Föhren umkleidete westliche Waldschlucht, gegen welche das unter der genannten Kirche liegende Bauerngehöste seine Gründe entsendet, so wird man dort auf eine frischgrüne Halde von Buchsbaum

stoßen, die nahezu ins Waldterritorium hinaufgreift, sich mit Heidekraut vermengt und theilweise sogar über das Bächen im Schluchtgrunde tritt. Die Localität fällt, sobald man von ungefähr dahin gerathen, sofort durch das glänzendgrüne Blattwerk auf, und fesselt namentlich dann das Auge, wenn sich die Natur ringsum schon im Banne der kalten Jahreszeit befindet oder der Frühling noch nicht völlig erwacht ist. In solcher Menge traf ich die genannte immergrüne Pflanze noch nicht verwildert an, wie in der angedeuteten Schlucht hinter Schlebe. =

* (Maiausflüge.) Der heutige Mittwoch ist der schulfreie Maitag der f. f. Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen. Die Lehramtszöglinge unternahmen in Begleitung einzelner Herren Professoren eine Mafahrt bis Podnart, begeben sich von da nach Neumarkt und sodann über Bigaun nach Radmannsdorf, von wo es mit dem Abendbahnges wieder Laibach zu geht. Die Candatinnen halten sich an die Villachgrazer Dolomitberge und besuchen von Zwischenwässern aus über Schlebe und den so lohnenden Nordhang des prächtigen Hirtenberges St. Katharina und die benachbarten, ausichtsreichen Höhen. Bei günstiger Situation vollzieht sich der Abstieg zum aufgelassenen Bleibergbaue von Knapsch, von wo die Rückkehr nach Zwischenwässern durch das grüne Luschnitz-Engthal erfolgt. Eine zweite Abtheilung der weiblichen Lehramtszöglinge begibt sich nach Bischofslack. Die Schüler des slovenischen Untergymnasiums hatten gestern ihren freien Maitag. =

— (Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes begann gestern die Generalsdebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Wiener Verkehrsanstalten. Es sprachen die Abgeordneten Raftan, Dr. Herbst, Dr. Geßmann und Freiherr v. Kübeck, worauf der Handelsminister Marquis Bacquehem das Wort ergriff. Zunächst widmete der Minister dem verstorbenen ungarischen Handelsminister von Baross ehrende Worte der Erinnerung, gieng sodann auf die Ausführungen der Vorredner über und kennzeichnete in eingehender Weise den Standpunkt der Regierung in der Frage der Wiener Verkehrsanstalten. Die Rede des Herrn Ministers fand im Hause sehr beifällige Aufnahme. Es sprach dann noch der Abg. Dr. Vaginja, worauf die Debatte abgebrochen wurde.

— (Militärisches.) Zum Oberarzte im Präsenzstande des Heeres wurde ernannt der militär-ärztliche Eleve erster Classe in der Reserve, Doctor der gesammten Heilkunde Karl Feierberg des Garnisonsspitals Nr. 7 in Graz, beim Garnisonsspital in Laibach. Eingetheilt werden nach Ableistung des Präsenzdienstes die Reserve-Assistenzarztstellvertreter, Doctoren der gesammten Heilkunde: Maximilian Klima, des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach, beim Infanterieregimente Freiherr von Kuhn Nr. 17; Erich Schreyer, des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach, beim Dragonerregimente Nikolaus I. Kaiser von Russland Nr. 5; Adolf Dolecny, des Garnisonsspitals Nr. 9 in Triest, beim Infanterieregimente Freiherr von Waldstätten Nr. 97.

— (Eine Erinnerungsfeier.) In Abazia wurden vorgestern für den bei einer Bootsfahrt mit der Gräfin Fries verunglückten Grafen Arthur Kesselstatt an der Stelle, wo derselbe versank, zwei prachtvolle Kränze aus Nelrosen und Gardenien mit roth-weißen Schleifen ins Meer gesenkt. Auf den Schleifen des einen Kränzes war in Golddruck zu lesen: «Bon einem alten Jugendfreunde und seiner Braut in treuer Freundschaft — Ferdinand Kinsky, Aglae Auersperg,» der andere Kranz trug die Namen Ferdinand und Marie Kinsky.

— (Auszeichnung eines Kärriners in Paris.) Ein Freund unseres Blattes berichtet uns: Auf der Pariser Ausstellung «für neue Erfindungen» wurde der Sohn des hiesigen Kunstgärtlers Herrn Badnitsar, Herr Johann Badnitsar, Glaswarenhändler in Graz, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, und zwar für gläserne Badecabinen für Stubenvögel. Auf diese Erfindung erhielt unser Landsmann Herr Johann Badnitsar das Patent in fast allen europäischen Staaten.

* (Selbstmord.) Vorgestern nachmittags wurde der seit dem 6. April abgängige Hausbesitzer Jakob Döllnsek aus Stein vom Einwohner Mathias Jutner aus Stein im Altsteiner Walde erhängt aufgefunden. Die Leiche war schon in vorgeschrittenem Verwesungstadium. Spuren einer Gewaltthat waren nicht vorhanden, und liegt zweifellos ein Selbstmord vor. — d.

— (Gefälschte Fünfziger.) Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, dass sich gefälschte Fünfzig-Guldennoten in Circulation befinden. Auch in Laibach wurde diesertage eine solche gefälschte Note verausgabt; dieselbe ist mit Serie D 52, B. 300.222, versehen und wurde der Polizei übergeben. Die Noten sind ziemlich gut nachgeahmt, doch ist der Druck lichter und das Papier weicher als bei den echten.

* (Blickschlag.) Am 6. d. Mts. schlug der Blick in das Wirtschaftsgebäude des Mathias Zavre in Jesenec, politischer Bezirk Gürkfeld, ein, infolge dessen dasselbe abbrannte. Der von Zavre erlittene Schade beträgt angeblich 800 fl. — d.

— (Promenade-Concerete.) Im Falle günstiger Witterung finden in der Sternsäule im Laufe des Monates Mai noch 3 Promenade-Concerete statt, und

zwar am 15., 22. und 29. Beginn des Concertes jedesmal um halb 12 Uhr.

— (Hymen.) In Oberlaibach fand gestern die Trauung des Herrn Johann Pirnat, f. f. Bezirksgerichtsadjuncten in Windisch-Feistritz, mit Fräulein Emma Morau statt.

— (Personen nachricht.) Aus Pola wird vom Vorgestrigen berichtet: Corpscommandant F.M. Baron Reinländer ist von Fiume hier eingetroffen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Salzburg, 10. Mai. Die Candidaten Fuchs und Eder wurden mit 29 gegen 10 Stimmen zu Landtags-Abgeordneten der Pinzgauer Landgemeinden gewählt.

Krakau, 10. Mai. Die polnischen Blätter berichten, dass in Lodz der Belagerungszustand decretiert worden sei. Zahlreiche streifende Arbeiter der Dombrower Kohlengruben in Congress-Polen seien durch militärisches Einschreiten gezwungen worden, die Arbeit wieder aufzunehmen. In Sosnowice wurde, da man Arbeiter-Unruhen befürchtet, die Cavallerie verstärkt.

Budapest, 10. Mai. Zu Vertretung des Kaisers kommt Generaladjutant Graf Paar zum Leichenbegängnisse des Ministers Baross. Graf Taaffe kondolierte der ungarischen Regierung und der Witwe namens der österreichischen Regierung.

Budapest, 10. Mai. Das Abgeordnetenhaus beschloss über Antrag des Ministerpräsidenten die Beerdigung des Ministers Baross auf Staatskosten und andere Ehrungen.

Rom, 10. Mai. Der König hat heute vormittags mit Rudini conferiert und wird um 1½ Uhr nachmittags Brin zu einer Berathung empfangen. Allenthalben wird als feststehend angesehen, dass Giolitti mit der Cabinetsbildung betraut werden wird.

Lüttich, 10. Mai. Die Polizei verhaftete gestern abends in einem berüchtigten Hause den Anarchisten Pouille. Bei demselben wurde eine Dynamit-Patrone vorgefunden. Ein anderer Anarchist Namens Broth wurde gleichfalls verhaftet.

Paris, 10. Mai. Der Restaurateur Béry ist heute kurz nach Mitternacht gestorben.

Belgrad, 10. Mai. Der Professor der slavischen Philologie an der Wiener Universität, Dr. Batrojic Jagić, protestiert in einem offenen Schreiben, dass die bulgarischen Blätter veröffentlichten, gegen die Aufzuladungen des bulgarischen Schriftstellers Verov, dass er ein Manuscript desselben sich angeeignet und dasselbe verwertet habe.

Alexandrien, 10. Mai. Der flüchtige Rothschild-Cassier Jäger aus Frankfurt wurde in einem Hotel in Ramleh verhaftet.

Angekommene Fremde.

Am 9. Mai.

Hotel Elefant. Fürst Auersperg; Meissel, Kfm.; Techin, Brivatier, Wien. — Raifharel, Kaufmanns-Gattin, sammt Söhnen, Neumarkt. — Kosmeli, Eisern. — Whitehead, Fiume. — Ritter v. Kissling, f. u. f. Hauptmann, f. Familie, Preßburg. — Lößler, Kfm., Brünn. — Sonnenberg, Kfm., Glatzathurn.

Hotel Stadt Wien. Weitschacher, Professor; Redlich, Kfm., Weitschacher, Ing. Koller, April, Reis.; Duriel, Bellat, Mauro, Marx, Barth, Reis., Wien. — Buzi, Triest. — Schwarz, Bildhauer, Graz. — Globocnik, f. f. Notar, Kraainburg. — Bahradka, Reis., Reichenberg. — Brodi, Reis., Berlin. — Macarata, Kfm., Triest.

Hotel Südbahnhof. Mauroni, Reis.; Peñilar, Kfm., Gendarmerie-Wachtmester, Graz. — Wohlmuth, Kfm., Agram. — Plechan, Kfm., Wien.

Gasthof Kaiser von Österreich. Verbnik, Trata. — Jezersky, Oberkrain. — Wissler, St. Marein.

Verstorbene.

Den 9. Mai. Maria Perhne, Arbeiterin, 44 J., Zimmergasse 3, Tuberkulose. — Aloisia Maria Frank, Aussehers-Gattin, 52 J., Chrönigasse 11, Wasserfucht.

Im Spitale.

Den 8. Mai. Paula Volte, Arbeiterin, Tochter, 3 J., Tuberkulose.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der Stand der österreichisch-ungar. Bank vom 7. Mai: Banknotenumlauf 410,315.000 fl. (— 1,577.000 fl.), Metallgesch. 245,455.000 fl. (— 135.000 fl.), Postfeuille 158,316.000 fl. (+ 6,978.000 fl.), Lombard 23,725.000 fl. (+ 559.000 fl.), Steuerfreie Banknotenreserve 41,459.000 fl. (— 1,687.000 fl.).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

May	Zeit der Beobachtung	Barometereindruck in Millimeter auf 0°C reduziert	Auflufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterlage
17 II. Mg.	733.4	9.8				
10.2. R.	733.7	15.4	W. schwach		Rebel	Regen
9 Ab.	733.4	13.8	W. schwach	bewölkt	Regen	2-20

Morgens Nebel, tagsüber regnerisch. Das Tagesmittel der Temperatur 13.0, gleich dem Normale. —

Verantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

Course an der Wiener Börse vom 10. Mai 1892.

Nach dem offiziellen Tagesblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
1. österr. Staats-Anleihe in Noten	95.50	95.70	Grundentl.-Obligationen		107.25	108.25	73.—	77.—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	197.50		
1. österr. Staats-Anleihe 250 fl.	95.—	95.20	5% galizische	104.80	105.80	197.50	210.—	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	200.25	200.75		
1. österr. Staats-Anleihe 500 fl.	140.50	142.—	5% mährische	—	—	142.50	143.50	Österr.-ung. Bank 600 fl.	990.—			
1. österr. Staats-Anleihe 100 fl.	141.—	141.50	5% kroatisch und kroatisches	—	—	121.80	122.80	Unionbank 200 fl.	244.—	245.—		
1. österr. Staats-Anleihe 100 fl.	152.50	153.—	5% niederdörfersch	109.—	110.—	101.75	102.75	Berlehrbahn, Allg. 140	163.—	161.—		
1. Dom.-Börs. à 120 fl.	184.—	185.40	5% kroatische und slavonische	105.—	106.—							
1. Dom.-Börs. à 120 fl.	151.—	151.50	5% siebenbürgische	—	—							
1. Dom.-Börs. à 120 fl.	111.25	111.45	5% Temeser Banat	—	—							
1. Dom.-Börs. à 120 fl.	101.25	101.45	5% ungarische	93.65	94.65							
Andere öffentl. Anlehen												
Donau-Rhein-Losse 5% 100 fl.	122.25	122.50	Gebitlose 100 fl.	186.75	187.75							
Donau-Rhein-Losse 5% 100 fl.	122.25	122.50	Clara-Losse 40 fl.	56.50	57.—							
Anteile der Stadt Götz	106.75	107.50	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	125.—	127.—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	91.75	92.25				
Anteile der Stadt Götz	106.75	107.50	100 fl.	22.—	22.50	Wien-Flussbahn 200 fl. S.	201.50	202.—				
Anteile d. Stadtgemeinde Wien	105.—	105.75	Rudolph-Losse 10 fl.	63.—	64.—	Böh. Nordbahn 150 fl.	180.50	181.—				
Präm.-Ant. d. Stadtgem. Wien	157.50	158.50	Salm-Losse 40 fl.	62.—	63.—	* Westbahn 200 fl.	350.—	352.—				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60	Genosse-Losse 40 fl.	39.75	40.75	Wien-Dampfschiffahrt - Ges.	1110	1115				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60	Waldstein-Losse 20 fl.	—	67.—	Donau-Dampfschiffahrt - Ges.	309	313.—				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60	Windisch-Grätz-Losse 20 fl.	—	67.—	Prag-Dux Eisenb. 150 fl. Silb.	200.50	201.—				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60	Gew.-Sch. d. Präm.-Schuldb.	23.25	24.—	Staatsseidenbahn 200 fl. Silber	2865	2875				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60	verschr. der Börsencreditanstalt	—	—	Silb.-Nordbahn 1000 fl. S.	213	214.—				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				Gal. Carl-Zubr. B. 200 fl. S.	241.50	241.50				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				Bemb.-Gzernow. - Zaff.-Eisen-	241.50	241.50				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				bahn.-Gleisb. 200 fl. S.	241.50	241.50				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				Blond.-Öl.-ung. - Tricht 500 fl. S.	285.—	290.—				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				Defferr.-Nordbahn 200 fl. Silb.	210.50	211.—				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				dto. (H. B.) 200 fl. S.	231.—	231.50				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				Paris	88.—	88.50				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				Silbahn 200 fl. Silber	86.—	86.50				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				Tramway-Ges. 170 fl. S. B.	186.50	187.50				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				241.50	242.50					
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				Ducaten	5.64	5.64				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				20-Francs-Stücke	9.50	9.50				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				Deutsche Reichsbanknoten	58.62	58.70				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				Papier-Rubel	1.25	1.25				
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98.90	99.60				Italienische Bantnoten (100 L.)	45.—	45.—				

Gesucht zum sofortigen Eintritt:
Geprüfte Kindergärtnerin, tagsüber;
Pfarrersköchin, nahe bei Laibach; Gast-
hansköchin (Curort), 15 bis 18 fl.; mehr-
ere einfache Köchinnen, auch zu zwei
Personen dauernde, vorzügliche Plätze.
Seltens nettes Stubenmädchen
mit Jahreszeugnissen. — Näheres: Dienst-
und Wohnungs-Vermittlungs-Institu-
tut G. Flux, Rain Nr. 6. (2086)

Glanzgütelei

mit zwei Glanzmaschinen, 1 Wind-
Maschine und allen dazu gehörigen Putz-
Requisiten ist wegen Abreise **billigst zu
verkaufen**. Ausgedehnter Kundenkreis,
monatlicher Verkehr 130 bis 160 fl. Nähre
Auskunft in F. Müllers Bureau in
Laibach.

Das Geheimnis
alle Hautunreinheiten und Hautausschläge,
wie Mitesser, Fünnen, Flechten,
Leberflecke, überliegenden
Schweiss etc., zu vertreiben, besteht in
täglichen Waschungen mit: (1929) 20—2

Carbol-Theerschwefel-Seife

vom Bergmann & Co., Dresden, à St. 40 kr.,

bei Joh. Ev. Wutschers Nachfolger.

**Eine Gemischtwaren-
Handlung**
in Kainburg

auf frequentem Posten, mit gut erhaltenener
Geschäftseinrichtung und mit Warenlager ist
sogort zu übernehmen, eventuell auch die
Realität unter günstigen Zahlungsbedin-
gungen zu verkaufen.
Auskunft ertheilt die Administration
(2028) 3—2

Schöne neue Wagen
billig zu verkaufen
bei

Franz Šiška
Laibach (1887) 8—4
Maria-Theresien-Strasse Nr. 6.
(1997)

Firma = Eintragung.
Vom f. f. Landes- als Handelsge-
sellschaft in Laibach wurde die Eintragung
der Firma Gustav Obersteiner's Nachfolger Josef
Roth, Caolin-Berg- & Schlammwerke
in Cerna bei Stein

Fabrikatsbetrieb in der Cerna bei Stein,
wohnhaft in Wien IV. Heugasse Nr. 20
im Register für Einzelfirmen vorgenommen
in Laibach am 30. April 1892.

Bayers Salicyl-Kautschukpflaster (1911)

10—3

ist unerreicht zur gründlichen, gefahr- und schmerzlosen Entfernung von **Hühneraugen** und **Hautwucherungen jeder Art**. 1 Couvert dieses vorzüglichen Pflasters sammt genauer Gebrauchsanweisung kostet 30 kr., in die Provinz 35 kr., gegen **Einsendung des Geldbetrages in Marken**. Bestellungen sind nur zu richten an die **Apotheke zum römischen Kaiser**, Wien, Stadt, Wollzeile 13, **Hugo Bayer**, Apotheker. Depot in Laibach: **Landschafts-Apotheke „Mariahilf“** des **Ludwig Grötschl**.

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten med. Autoritäten.

Auf der land- und forstwirtschaftl. Ausstellung Wien 1890 u. der internationalen Ausstellung vom hygienischen Standpunkt 1891 mit der höchsten Auszeichnung, dem Ehrendiplom mit besonderer Erwähnung, prämiert.

Henri Nestlé's Kindermehl

26jähriger Erfolg.

Neugeborene Kinder, welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gesaugt werden können, werden durch das **H. Nestlé'sche Kindernährmehl** in rationeller Weise aufgezogen. — Broschüren, in welchen die Bereitungsweise wie auch die zahlreichen Atteste der ersten Capacitäten des Continents, Findelhäuser und Kinder-spitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesendet. (2048) 10—1

1 Dose **Henri Nestlé's Kindermehl** 90 kr., 1 Dose **Henri Nestlé's condens. Milch** 50 kr.

Central-Depôt für Oesterreich-Ungarn: F. Berlyak, Wien, Stadt, Naglergasse 1. Verkauf in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

(2068) 3—1 Nr. 3174.

Curatels-Aufhebung.

Das f. f. Kreisgericht in Rudolfswert hat die mit Beschluss vom 7. Juni 1887, 3. 926, über Martin Nemanic von Božakovo Nr. 7 ob Verhängung verhängte Curatel mit Verfügung vom 9. April 1892, 3. 510, aufzuheben befunden.

f. f. Bezirksgericht Möttling am 2ten Mai 1892.

(2022) 3—1 Nr. 2532.

Zweite exec. Heilbietung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht, daß am

27. Mai I. J., vormittags von 11 bis 12 Uhr, hierge-richts die zweite executive Heilbietung der dem Johann Kuder von Kotredz gehö- rigen Realität Grundbuchs-Einl. 3. 13 der Catastralgemeinde Kotredz stattfinden wird.

f. f. Bezirksgericht Littai am 28. April 1892.

(2064) 3—1 Nr. 8213.

Curatorsbestellung.

Vom f. f. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird fundgemacht:

Über die Klage des Barthelma Černe in Laibach (durch Dr. Sajovic) gegen den Verlass des Johann Fajdiga, f. u. f. Hauptmann in Laibach, wurde für den letzten Herr Dr. Albin Sauer, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum be-stellt, demselben der diesgerichtliche Bescheid vom 20. April 1892, Nr. 8213, behän-digt und zur summarischen Verhandlung über die Klage die Tagssatzung auf den 3. Mai 1892, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet.

Laibach den 20. April 1892.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach.